

„Ideales Förder-Projekt“

Die Bücherwerkstatt weckt das Sprachpotenzial der Schüler

Wegen fehlender finanzieller Mittel stand die Bücherwerkstatt im Atelierhaus Roter Hahn von Kultur vor Ort vor dem Aus. Dank der Stiftung „Gib Bildung eine Chance“ kann das Projekt nun fortgesetzt werden.

GRÖPELINGEN „Als wir bei einem Besuch vor Ort davon hörten, haben wir spontan Hilfe zugesagt“, sagt Lothar Franke, Gründer und Vorstand der Stiftung Gib Bildung eine Chance. „Wir sehen darin ein ideales Projekt im Bereich der Sprach- und Leseförderung“. Durch die Unterstützung der Stiftung in Höhe von 4.000 Euro können nun auch in diesem Jahr wieder zwei Kurse

durchgeführt werden, die in dieser Woche gestartet sind.

Fast 50 Kinder der vierten Jahrgangsstufe der Gröpelinger Grundschulen erhalten somit über mehrere Wochen die Möglichkeit ihre eigene Geschichte zu entwickeln, zu illustrieren und in einem Buch zu binden. Zwei Kunstpädagoginnen unterstützen sie dabei. Im Anschluss an die Atelier-Phase wird im Unterricht in der Schule das Lesen und Präsentieren der Geschichten erlernt. Als Lesepaten der ersten Klassen präsentieren die Viertklässler die eigene Buchproduktion. Die abschließende Ausstellung mit Lesung findet Ende Mai in der Stadtbibliothek West statt. Hierfür werden auch großformatige Protagonisten

der Geschichten erarbeitet.

„Das Modul ist erfolgreich erprobt und trifft bei Kindern und Lehrern gleichermaßen auf Begeisterung. Deswegen haben wir uns über die Hilfe der Stiftung natürlich riesig gefreut“, meint Frau Christiane Gartner, Geschäftsführerin Kultur vor Ort.

Lothar Franke, selbst in Gröpelingen aufgewachsen, weiß, wie förderlich solche Angebote gerade für diesen Stadtteil sind: „Durch solche Projekte werden Zugänge auch zu außerschulischen Lernorten geschaffen, die für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig sind.“

■ Weitere Informationen zur Stiftung gibt es unter www.gibbildungeinechance.de im Internet. (red)



In der Bücherwerkstatt wird künstlerisch und spielerisch das Sprachpotenzial der Schüler geweckt – und Spaß macht die Arbeit im Atelier auch noch. Foto: Schlie